

Schweizerische Konferenz
der Leiterinnen und Leiter
der Bewährungshilfen (SKLB)

Grundlagen und

Hauptaufgaben

der

Bewährungshilfe

in der Schweiz

Leitbild



1. Vorbemerkungen

Die Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der für Bewährungshilfe zuständigen Stellen (in der Folge Bewährungsdienste genannt) haben im Jahre 2002 beschlossen, ein Grundlagenpapier auszuarbeiten, worin Aussagen und Thesen zu ethischen Prinzipien, zu aktuellen Aufgaben und zur zukünftigen Praxis im Arbeitsfeld der Bewährungshilfe formuliert sind.

Diese Aussagen und Thesen dienen dem Austausch und dem Dialog über Arbeitsweisen in den 26 Kantonen. Veränderte Rahmenbedingungen werden diskutiert, aktuelle und zukünftige Entwicklungen sollen aktiv bearbeitet und mit beeinflusst werden. Nicht zuletzt geht es darum, eine gemeinsame Sprache, und unter Berücksichtigung der regionalen und kantonalen Besonderheiten, eine angeglichenen Praxis der Bewährungsdienste zu entwickeln.

In den weiteren Ausführungen wird Bezug genommen auf die Werte der Eigenverantwortlichkeit des Individuums, auf dessen Rechte und Pflichten innerhalb der Familie und in der Gesellschaft sowie auf wichtige ethische Grundlagen genommen, welche für die Arbeit der Bewährungsdienste im Zentrum stehen.

Die aktuellen Aufgaben der Bewährungsdienste stehen, kurz vor der Einführung der Rechtskraft des revidierten Allgemeinen Teils des Strafgesetzbuches, vor einem entscheidenden Wandel. Der Bewährungshilfe wurde im revidierten Strafgesetzbuch ein eigenes Kapitel zur angeordneten sozialen Begleitung in allen Phasen des Strafverfahrens, des Straf- und Massnahmenvollzuges bei bedingten Verurteilungen sowie bei der Betreuung nach bedingter bzw. probeweiser Entlassung gewidmet. Die nachfolgenden Ausführungen können als Standortbestimmung und als Orientierungshilfe verstanden werden.

Austausch
Wandel

Dialog

Austausch
Wandel

Dialog

2. Rechtsgrundlagen

Unter Rechtsgrundlagen verstehen wir die Verfassungen; Gesetze und Verordnungen des Bundes und der Kantone, Vereinbarungen und Richtlinien der Strafvollzugskonkordate sowie internationale völkerrechtliche Übereinkommen. Die Bewährungsdienste orientieren ihre Tätigkeiten an der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18.04.1999, am Schweizerischen Strafgesetzbuch vom 21.12.1937 und den Verordnungen von 1973, 1982 und 1985, am Bundesgesetz über den Datenschutz DSG vom 19.06.1992 und der Verordnung zum Bundesgesetz über den Datenschutz vom 14.06.1993 VDSG sowie anderen Gesetzen des Bundes, wie u.a. das ZGB, SchKG und andere.

Weitere wichtige internationale völkerrechtliche Übereinkommen sind die Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 4.11.1950 (für die Schweiz in Kraft seit 28.11.1974), der internationale Pakt der UNO über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte vom 16.12.1996; Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19.12.1966 (für die Schweiz in Kraft seit 18.09.1992).

Auf kantonaler Ebene orientieren sich die Bewährungsdienste an den Kantonsverfassungen, an den kantonalen Gesetzen und Verordnungen über die Strafjustiz und den Strafvollzug, den kantonalen Strafprozessordnungen sowie an den Verordnungen über die Bewährungshilfe (Schutzaufsicht). Die Richtlinien der Strafvollzugskonkordate und die Sozialgesetzgebungen sind hier ergänzend aufzuführen. Aus Platzgründen wurden lediglich die wichtigsten Rechtsgrundlagen erwähnt.

2.1

Eigenverantwortung des Klienten

Nicht zuletzt orientieren wir uns an der aktiven Eigenverantwortung und dem Selbstbestimmungsrecht bzw. den Pflichten und Rechten des Individuums gegenüber Familie und Gesellschaft.

Eigenverantwortung
Selbstbestimmung
Pflichten und Rechte
des Individuums
in Familie und
Gesellschaft

2.2 Berufliche Richtlinien

Als berufsethische Richtlinien anerkennen wir die beruflichen Richtlinien des Schweizerischen Verbandes für Sozialarbeit.

3. Ethische Prinzipien

Im Zentrum der Arbeit steht das Individuum und seine gesellschaftliche Integration. Die Bewährungsdienste arbeiten darauf hin, die Leistungsfähigkeit des Individuums auf vielen Ebenen zu fördern, um damit dessen Integration in die Gesellschaft nach Möglichkeit zu verbessern. Die Bewährungsdienste setzen das an sie übertragene gesetzliche Mandat im Rahmen ihrer Möglichkeiten um und gewährleisten eine professionelle Information. Sie vertrauen dabei auf das Veränderungspotenzial und die Lernfähigkeit der betreuten Personen. Sie stehen zum Recht der Gesellschaft auf Schutz vor kriminellen Handlungen und vor Verletzung der persönlichen Integrität der Individuen. Sie unterstützen zudem die Rechte des Opfers auf Genugtuung und Wiedergutmachung.

Integration

3.1 Verminderung der Rückfallgefahr und Soziale Integration

Die Bemühung um Integration erfordert von allen Beteiligten folgende Grundhaltung:

1 Das Vermindern von Rückfällen

Die Bewährungsdienste arbeiten mit den Klienten darauf hin, einer Dekompensation und Entsozialisierung entgegenzuwirken. Weiter setzen sie sich nach ihren Möglichkeiten für eine Verminderung von Rückfälligkeit ein. Sie arbeiten darauf hin, die Dauer eines Freiheitsentzuges - im geschlossenen Strafvollzug - durch fördernde Beratung im Hinblick auf das Erreichen des progressiven Stufenstrafvollzugs so gering wie möglich zu halten. Der Klient wird mit dem Delikt konfrontiert und wird zur Tataufarbeitung und materiellen Wiedergutmachung angehalten.

2 Die weitgehende Erhaltung und Vernetzung der sozialen Beziehungen im gesellschaftlichen Umfeld (Familie, Ausbildung, Arbeit, Umgang mit Finanzen, sozialer Lebensmittelpunkt, Gesundheit, Freizeitverhalten).

Die Bewährungsdienste stehen in einem ständigen Austausch mit der Justiz und der Gesellschaft über Auswirkungen des Freiheitsentzugs des Individuums und weiteren anders gearteten Ausgrenzungserscheinungen der Gesellschaft. Sie tragen dazu bei, das soziale Netz zu erhalten, oder helfen mit, dieses neu aufzubauen, damit der Einzelne seinen Platz in der Gesellschaft einzunehmen bereit ist.

Ausgrenzung

3.2 Leitlinien

Die Bewährungshilfe verpflichtet sich

- gegenüber dem Klienten: Zu einer respektvollen Haltung, zur Wahrung seiner Menschenwürde, seiner persönlichen psychischen und physischen Integrität, zur Achtung gegenüber seinem Privatleben. Zu klaren und transparenten Interventionen, welche die vorstehend erwähnten Prinzipien wahren.
- gegenüber der Gesellschaft: Zur Akzeptanz und Umsetzung des Rechts der Bevölkerung auf Sicherheit. Zur Akzeptanz und Umsetzung der rechtsstaatlichen Normen.
- gegenüber den Behörden und der Justiz: Zur Akzeptanz und Umsetzung des an die Bewährungshilfe übertragenen gesetzlichen Mandates. Zur Gewährleistung der professionellen Information gegenüber Behörden und Justiz. Zum weiteren Ausbau der gegenseitigen interdisziplinären Zusammenarbeit.

Menschenwürde Akzeptanz Information

3.3

Ziele

Die Bewährungsdienste verhindern und vermindern durch ihren Einsatz erneute Delinquenz,

- indem sie nach ihren Möglichkeiten die soziale Integration der betreuten Personen nach Kräften fördert
- indem sie alle bestehenden und neuen Unterstützungsprogramme, z.B. soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Förderprojekte (u.a. Gemeinschaftsbezogene Sanktionen) in ihre Arbeit mit einbeziehen, unterstützen sie auf diese Weise neue Arbeits- und Übungsfelder.

Sie führen mit involvierten Fach- und Beratungsstellen das Gespräch über die speziellen Bedingungen des Strafrechts und des Strafvollzugsrechts (Spezialprävention), fokussieren die erwähnten Grundlagen bezüglich der Betroffenen im fachlichen Austausch und fördern damit eine koordinierte Vernetzung sowie das gegenseitige Verständnis.

Sie arbeiten an einer permanenten Optimierung der Zusammenarbeit im regelmässigen Gespräch mit allen am Straf- und Massnahmenvollzug beteiligten Instanzen.

Prävention
und Integration
Zusammenarbeit
und Koordination
Gespräch
und Austausch

3.4 Methodik

Bewährungshilfe kann für die Betroffenen zu einer neuen Ausrichtung und Weiterentwicklung beitragen,

- indem sie beispielsweise als Integrationshilfe, als Übersetzerin, als Mediatorin, als Förderin einer Entwicklung wirkt, und damit zu einer vertieften Auseinandersetzung zwischen deliktischem Verhalten und dem Gehalt sozialer Normen verhilft
- zwischen der individuellen Entwicklung des Betroffenen und seinem sozialen Umfeld
- zwischen dem Erleiden von immer wiederkehrenden Krisen und das Zulassen einer grösseren Bereitschaft Hilfe zu holen und das Ermöglichen und Fördern neuer Perspektiven
- um zwischen Rückfall, Regression und innerpsychischem Wachstum als Teil einer Persönlichkeitsentwicklung, hin zu einer verbesserten Integration zu verhelfen.

Bewährungshilfe ermöglicht für die Betroffenen mittels zeitgemässer anerkannter Methodik der Sozialarbeit nach einer Standortaufnahme eine Neuorientierung und inne-res Wachstum in den zur Verfügung stehenden Zeiträumen und Wirkungsfeldern. Case Management, ressourcenorientierte Förderung, deliktorientierte Täterarbeit, familientherapeutische und systemtheoretische Ansätze, um nur einige zu nennen, finden in diesem Bereich Anwendung.

Entwicklung
Auseinandersetzung
Umfeld
und Individualität
Ressourcen

4. Hauptaufgaben der Schweizerischen Bewährungshilfe

4.1 Beratung und Unterstützung

Die Bewährungsdienste wollen den Täter befähigen, sich in einer sowohl für ihn als auch für die Gesellschaft akzeptablen Weise zu verhalten. Durch eine professionelle klientenorientierte und deliktorientierte Beratung und Betreuung soll der Klient befähigt werden, Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen. Rückfallgefahr soll dadurch vermindert und die soziale Integration gefördert werden.

Die Angebote der Bewährungsdienste umfassen:

- Information über die Verfahren und Regeln in der Strafjustiz
- Sozialberatung bezüglich psychosozialer Fragen und deliktorientierter Auseinandersetzung
- Vermitteln von Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Hilfe bei der Freizeitgestaltung
- Vermitteln und Verwalten finanzieller Hilfen
- Schuldensanierung
- Vermitteln von Therapeuten und therapeutischen Institutionen
- Lernprogramme
- Vermittlung von freiwilligen Mitarbeitenden bzw. privaten Bewährungshelfern
- Beratung des Helfernetzes bzw. Beratung von Angehörigen und Bezugspersonen
- Koordination in den gesamten Verfahrens- und Vollzugsphasen mit allen involvierten Berufsgruppen, insbesondere mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern der gefängnisinternen Sozialdienste

Soweit notwendig, werden Beratungs-, Lern- und Behandlungsangebote überkantonal entwickelt und organisiert.

Die Bewährungsdienste sorgen dafür, dass die Mitarbeitenden für die wichtigsten Klientengruppen die notwendige Qualifikation haben, unter anderem auch für Gewalt- und Sexualstraftäter, Suchtmittelabhängige, psychisch Kranke, Klienten mit anderen ethnischen Hintergründen.

4.2 Begleitung und Betreuung von Sanktionen und Massnahmen

Das Ziel ist, dass die Bewährungshilfe bzw. die Bewährungsdienste bei allen gemeinschaftsorientierten Strafen und Massnahmen die jeweiligen Sanktionen und Anordnungen der Gerichte und weiterer Justizinstanzen ausführen. Wie umfassend dies möglich ist, wird u.a. durch die jeweiligen kantonalen Strukturen vorgegeben.

Die möglichen Aufträge umfassen:

- Bewährungshilfe (Schutzaufsicht) und Weisungen bei bedingter Verurteilung und bei bedingter bzw. probeweiser Entlassung

- Ambulante und stationäre Massnahmen (Art. 59 – 61, 63, 64), Therapie statt Strafvollzug
- Electronic Monitoring*: das heisst Hausarrest und Fussfesseln als Alternative zum Vollzug im Gefängnis für Kurzstrafen oder am Ende langer Gefängnisstrafen
- Gemeinnützige Arbeit*
- Bussen abarbeiten* (vor der Umwandlung)
- Begleitung bzw. Betreuung während der Halbfreiheit* (als Vollzugsstufe bei langen Gefängnisstrafen)
- Begleitung bzw. Betreuung während der Halbgefängenschaft* (für Strafen bis 12 Monaten)
- Lernprogramme* als Intervention bei bedingten Strafen (im Rahmen von Weisungen) oder am Ende des Gefängnisvollzugs
- Begleitung bzw. Betreuung nach der Haftentlassung mit Auflagen

Beratung

Begleitung

Betreuung

Die Bewährungsdienste sorgen bei der Durchführung der Sanktionen für die Förderung und Erhaltung der sozialen Integration, indem sie die Beratung und angezeigte unterstützende Dienstleistungen sicherstellen.

Die Bewährungsdienste übernehmen - wenn immer möglich - die Verantwortung für die Durchführung der Sanktionen oder Mandate. In den Bewährungsdiensten mit Vollzugskompetenzen erfolgt zusätzlich die administrativ-juristische Regelung des Vollzugs. Die Bewährungsdienste gewährleisten die Berichterstattung und Antragstellung an die Gerichte. Daraus ergibt sich die Chance den Klienten während der gesamten Betreuungszeitdauer, also auch in Vollzugskrisen, umfassend und transparent zu begleiten.

Die Vollzugsregelung und die Durchführung des geschlossenen, halboffenen und offenen Gefängnisvollzuges von Strafen gehört nicht zum Aufgabengebiet der Bewährungshilfe. Eine enge Zusammenarbeit mit diesen Diensten bietet jedoch viele Vorteile für die systematische Förderung und Integration der Klienten.

Anmerkung: *Kantonal unterschiedliche organisatorische Regelungen. Die Betreuung erfolgt durch andere Stellen als die Bewährungsdienste.

4.3

Durchgehende Soziale Betreuung

Die Bewährungsdienste gewährleisten ihre Dienste auch in der Untersuchungshaft an sowie im Gefängnisvollzug, soweit diese nicht durch diese Institutionen selber wahrgenommen werden.

Bei Klienten mit geregelter Wohnsitz in der Schweiz strebt die Bewährungshilfe eine durchgehende soziale Betreuung an. Dies bedeutet:

dass der Klient während der ganzen Zeit des Strafverfahrens und des Strafvollzugs durch die gleiche Person bzw. durch den gleichen Bewährungsdienst betreut wird.

oder,

dass die Betreuung während dem Vollzug der Strafen durch die Vollzugsinstitution wahrgenommen wird und, dass die Entlassung in Zusammenarbeit mit den Bewährungsdiensten rechtzeitig vorbereitet wird.

Für die Betreuung der ausländischen Strafgefangenen ohne geregelten Wohnsitz in der Schweiz engagieren sich die Bewährungsdienste für eine kulturspezifische Arbeit mit den verschiedenen ethnischen Gruppen. Wie weit diese Aufgabe von den Bewährungsdiensten selber wahrgenommen wird, soll in den Kantonen entschieden werden.

Zur Ergänzung der Betreuung von Klienten in den Gefängnissen und in Freiheit können die Bewährungsdienste ‚Freiwillige Mitarbeitende‘ einsetzen. Diese werden systematisch auf ihre Arbeit vorbereitet und begleitet.

4.4

Berichte

Der allgemeine Teil des revidierten Strafgesetzbuches definiert unter dem fünften Titel für die kommenden Jahre den Auftrag und die verschiedenen Aufgaben der Bewährungshilfe und Bewährungsdienste. So werden auf Begehren der zuständigen Behörden Sozialberichte (Berichte) zu erstellen sein. Faktisch müssen die Modalitäten der Zusammenarbeit mit Justiz- und Administrativbehörden neu bestimmt werden, und zwar in Abhängigkeit von der Praxis auf Kantonsebene. Ebenfalls muss die Rolle des Bewährungsdienstes als Partner der Justiz- und Administrativbehörden genauer definiert werden.

Der Sozialbericht

4.5 Bericht der Bewährungshilfe (Definition)

Der Bericht, auch Sozialbericht genannt, ist ein wichtiges Arbeitsinstrument der Bewährungsdienste. Die Berichte geben Auskunft über das Verhalten während der kritischen Begleitungs- und Beobachtungszeit. Die Bewährungsdienste beschreiben den Verlauf während der freiwilligen sozialen Beratung im Strafverfahren während einer Probezeit mit Bewährungshilfe (Schutzaufsicht) und Weisungen, oder einer ambulanten Massnahme. Sie dienen als Entscheidungsgrundlage für die Strafverfolgungsbehörden, die Gerichte und die Fachkommissionen, die zukünftige Massnahmen anzuordnen haben.

4.6 Zielsetzung

Mit dem Sozialbericht sollen die zuständigen Justiz- und Administrativbehörden objektiv über die Situation der von den Bewährungsdiensten begleiteten Personen informiert werden. Der Sozialbericht gibt Auskunft über die Persönlichkeit des Begleiteten, seine Entwicklung, sein Beziehungsnetz, seine Arbeits- und Wohnsituation sowie seinen Umgang mit Finanzen. Er berichtet über die Einsicht der Person in das Unrecht des begangenen Deliktes sowie über seine Auseinandersetzung mit dem Delikt. Der Sozialbericht geht auf die Einhaltung von Weisungen ein. Er führt Suchtabhängigkeit und weitere gesundheitliche Probleme auf. Er enthält Vorschläge, wenn zusätzliche Behandlung durch spezifische Fachstellen als sinnvoll und notwendig erscheinen. Der Bericht soll also den Behörden helfen, die Rückfallgefahr der betreuten Person abzuschätzen.

Anhang I: Inhalt des Sozialberichts.

5. Nachsorge für Strafentlassene / Entlassenenfürsorge

Die Bewährungsdienste erbringen selber Leistungen in der Nachsorge nach der stationären Betreuung, soweit diese nicht durch andere Sozialdienste in den Kantonen sichergestellt werden. Es betrifft dies vor allem Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten sowie die finanzielle Starthilfe nach der Entlassung.

Starthilfen

6. Zukünftige Herausforderungen der Bewährungshilfe

6.1 Deliktorientierung

Unter Deliktorientierung versteht man die konsequente Ausrichtung von Interventionen auf das Ziel, zukünftige Straftaten zu verhindern. Richtschnur für das professionelle Handeln sind demnach das Ausmass der Rückfallgefahr sowie die Art der dafür verantwortlichen Defizite. Dies bedeutet, dass im Rahmen einer sorgfältigen Abklärung mit eigens entwickelten Instrumenten zu Beginn des Kontaktes mit Klienten oder Klientinnen die Risikobereiche und das Ausmass des Rückfallrisikos ermittelt werden müssen. Die spezifischen Interventionen der Bewährungshilfe (oder von externen Arbeitspartnern) sind in der Folge gezielt auf die Beeinflussung der Risikofaktoren für zukünftige Straftaten ausgerichtet; sie werden systematisch geplant, umgesetzt und bezüglich ihrer Wirksamkeit überprüft.

Eine konsequente Ausrichtung der Interventionen der Bewährungsdienste auf die Verminderung des Rückfallrisikos könnte einen erheblichen Entwicklungsschub auslösen und dazu führen, dass über Jahre entstandene Haltungen und Handlungsmaximen zumindest teilweise in Frage gestellt werden.

Analyse Rückfallrisiko Interventionen

Im Rahmen von konkreten Versuchen in der Praxis kommt der folgenden Frage entscheidende Bedeutung zu:

„Kann eine systematische Analyse der Faktoren, die zu einer Straftat geführt haben, zur Entwicklung neuer Interventionsformen führen, welche das Rückfallrisiko wirksamer zu senken vermögen als herkömmliche Methoden?“

Ob die Bewährungsdienste diese Neuausrichtung im Sinne einer konsequenten Deliktorientierung wagen will, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.

6.2 Qualitätssicherung

Wirtschaft und Produktionsbetriebe setzen sich seit Jahrzehnten intensiv mit der Frage der Qualität und der Qualitätssicherung auseinander. Durch konsequente Kundenorientierung und Qualitätsverbesserungen bestehen Chancen zur Erlangung von Wettbewerbsvorteilen.

Im Zusammenhang mit volkswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen der letzten Jahre haben sich die Voraussetzungen für die Finanzierung kantonaler Verwaltungen bzw. sozialer Dienste und Einrichtungen verändert. Bewährungsdienste in kantonalen Verwaltungen oder private Vereinigungen sind einem zunehmenden massiven Spardruck unterworfen.

Wird soziale Arbeit geleistet, entsteht oft ein Zielkonflikt zwischen den ethischen und sozialarbeiterischen Grundsätzen der Leistungserbringer und den wirtschaftlichen Vorstellungen der Leistungsfinanzierer. Es ist abzusehen, dass diese Konflikte in naher Zukunft zunehmen werden. Deshalb ist es von grösster Bedeutung, dass in den Bewährungsdiensten Ziele definiert und Leistungen ausgewiesen werden. Auf diese Weise erhalten die Bewährungsdienste bei Auftraggebern, bei der Öffentlichkeit, bei den Leistungsfinanzierern sowie bei den Klientinnen und Klienten Akzeptanz und Wertschätzung.

Immer wieder gibt die Frage der Erfolgsmessung zu Diskussionen Anlass. Betriebswirtschaftliche Kriterien sind offensichtlich nicht ausreichend um den Erfolg eines Bewährungsdienstes auszuweisen. Es bedarf deshalb weiterer zusätzlicher Instrumente für die Erfolgsmessung. Beispielsweise kann eine Analyse der Wirkung im Umfeld der Klienten und Klientinnen wertvolle Hinweise geben. Geeignete Instrumente zur Wirkungsmessung sozialer Leistungen sind auch heute noch wenig verbreitet.

Deshalb wird in den nächsten Jahren die Auseinandersetzung mit den Fragen der Qualitätssicherung einen bedeutenderen Raum als bisher einnehmen. Eine Erarbeitung von möglichen neuen Instrumenten soll im Rahmen der Schweizerischen Konferenz der Leiterinnen und Leiter sowie der Schweizerischen Vereinigung der Bewährungshilfe bei den Bewährungsdiensten angeregt werden.

Erfolgsmessung

Leistungen

Wirkungen

6.3

Mediation

Die Bewährungsdienste fördern den Ausgleich zwischen Tätern und Opfern. Sie achten dabei auf die Bedürfnisse der Opfer und Täter und sorgen insbesondere dafür, dass keine Retraumatisierung des Opfers wegen unsorgfältiger direkter Kontakte stattfindet. Die Opferhilfe wird nicht durch die Bewährungsdienste angeboten.

Soweit die Bewährungsdienste selber Strafmediation vor der Gerichtsverhandlung anbieten, muss eine Struktur innerhalb der Bewährungshilfe geschaffen werden, welche eine unvoreingenommene Haltung der Mediatoren gewährleistet.

Anhang I

Inhalt des Sozialberichtes

Der Sozialbericht sollte je nach strafrechtlicher Situation und Betreuungsentwicklung verschiedene Abschnitte beinhalten:

1. Strafrechtliche Situation

- Abriss der strafrechtlichen Bedingungen des Mandats sowie der Dauer des Mandats
- Weisungen
- Einstellung gegenüber dem Gesetz

2. Soziale Situation/Bilanz

- Persönliche Situation
- Familiäre Situation und soziales Netz
- Berufliche Situation
- Finanzielle Situation, Schulden

3. Evaluation der therapeutischen Begleitung

- Gesprächsrhythmus
- Einhaltung des vorgegebenen Rahmens
- Therapeutische Allianz
- Engagement

4. Evaluation der Problematik

- Kurze Anamnese
- Deliktyp und erstes Verüben des Delikts
- Kontext, in dem das Delikt begangen wurde
- Hypothesenbildung
- Rückfallgefahr im Hinblick auf die aktuelle Situation und Gefährlichkeit

5. Schlussfolgerungen

Zusammenfassung der oben erwähnten Elemente und Empfehlungen zur Situation des Betroffenen im Hinblick auf Betreuungsbedarf, Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Ausrichtung der Betreuung. Empfehlung zuhanden der entscheidenden Behörde.

Qualität und Weiterentwicklung des Instruments ‚Sozialbericht‘

Die Berichte dienen als Grundlage für strafrechtlich relevante Entscheide von Behörden. Diese Entscheide können für die Klienten aber auch für die Gesellschaft einschneidende Folgen haben. Der Sozialbericht soll den konkreten Projekten der Betroffenen dienen und durch eine möglichst objektive Beschreibung der Betreuungs- und Beobachtungszeit den Stand der Entwicklung der Betreuten wiedergeben. Damit kann eine von Vertrauen geprägte Partnerschaft zwischen den Bewährungsdiensten und den Justiz- und Administrativbehörden gefestigt werden.

Die schweizerischen Bewährungsdienste sind deshalb sehr interessiert, die Methoden und Verfahren zur Erstellung von Fachberichten qualitativ weiter zu entwickeln und die Mitarbeitenden entsprechend zu schulen.

Es wird bezüglich einzelner Zielgruppen eine zweckmässige Standardisierung der Verfahren und der Struktur der Berichte angestrebt.

Es ist deshalb besonders wichtig, dass die Abklärungen zu objektiven Darstellungen und zu zuverlässigen und gültigen Beurteilungen führen. Das Verfassen eines solchen Dokuments ermöglicht es, eine Methodik zu erarbeiten, die ein höheres Mass an Professionalität und eine Qualitätskontrolle der Betreuungsarbeit sicherstellt.

Zuverlässigkeit

Partnerschaft

Realität
